Pfarrer abholen wollte, fand er nur noch dessen Leiche. Sieben bis acht Wochen hatte der Pfarrer in der feuchten, kalten Höhle ausgehalten. Bei der Vernehmung in Villingen sagte Halm, der Pfarrer sei wohl Hungers gestorben.

Im November 1531 wurde Halm zu Villingen wegen seiner vielen Verbrechen, vor allem wegen des Hochverrats an Oesterreich, zum Tode durch das Rad verurteilt. Am 18. November wurde das Todesurteil vor versammeltem Volke vollstreckt. Die Leiche wurde gevierteilt und die Stücke an den Stadttoren aufgehängt. So erhielt das Verbrechen im Falkenloch seine Sühne.

Im Schubartmuseum in Aalen befindet sich eine alte Holztafel, auf der Halm dargestellt ist, wie er auf das Rad geflochten wird. Darunter steht: Anno Domini 1531 Yar 18. novembris, do hat man zue villinge gericht de- geweßte-stadtschreiber Halm von Aulen. got sei gnädig seiner sele.

Nochmals der alte Niklas (Nikolaus Rieger)

Albert Deibele

Schon einmal habe ich vom Polizei-Oberkommissär Niklas erzählt, dem strammen Mann mit dem weichen Herzen und dem unbeugsamen Rechtsgefühl.

Für die evangelischen Mitbürger sei folgendes vorausgeschickt: „Sursum corda" ist die Mahnung eines Kirchengebets, das bei jeder feierlichen Messe gesungen wird, und heißt „Empor die Herzen!"

Einmal hatte Niklas eine Versammlung zu überwachen. Der Redner, der anscheinend mit seiner gymnasialen Bildung protzen wollte, spickte seinen Vortrag mit lateinischen Redensarten, wenn sie auch von niemanden verstanden wurden. Besonders machte auf den guten Niklas das „suum cuique", d. h. „Jedem das Seine", Eindruck, das immer wieder auftauchte und dessen Sinn Niklas annähernd erriet.

Ein paar Tage darauf hatte Niklas die Einhaltung der Polizeistunde zu überprüfen. Saßen da noch spät nach Mitternacht einige Bürger im „Josefle". Da erschien der Niklas und forderte die Angabe der Namen. Einer der Gäste sagte begütigend: „Aber, Herr Wachtmeister, Sie werden doch keine Geschichten machen! Setzen Sie sich zu uns und trinken Sie ein Viertel!" Da richtete sich der große Mann zu seiner ganzen Höhe empor und sprach gar feierlich, das Vorbild des gelehrten Redners noch in seinem Innern: „Meine Herrn, so etwas gibt es bei mir nicht. Ich kenne meine Pflicht! Sie sind Fabrikanten, ich bin Wachtmeister.

„Sursum corda!"

Das gab ein schallendes Gelächter. Von nun ab hieß Niklas in jener Tafelrunde nur noch der „Sursum corda".

Und die Moral von der Geschicht: Bist du ein Mann mit gymnasialer Bildung, so rede zu deinen Mitbürgern nicht in einer fremden Sprache, die doch niemand versteht! Bist du aber ein Mann des Volkes, so vermeide erst recht alle fremden Brocken; denn der Wert eines Menschen liegt nicht darin, daß er seine Nase mehr oder weniger tief in fremde Wörterbücher gesteckt hat.

Für die Redaktion: Dr. Franz Dietzel - Schwäbisch Gmünd Engelgasse 11; Beiträge wollen an diese Anschrift gerichtet werden.